

"Strafe muss sein mein Sohn"

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Strafe muß sein mein Sohn!“

Merz

Die Einladung und das Konversationslexikon

Ein alter Bekannter lud mich mit meiner Familie zum Abendbrot ein. Der Herr Professor X, sein Freund werde ebenfalls anwesend sein. Ich nahm die Einladung mit herzlichem Dank an, gerührt von dem Großmut, würdig befunden worden zu sein, in Gesellschaft einer Leuchte der Wissenschaft das Abendbrot genießen zu dürfen. Aber wie es so geht, erst nachträglich kam mir zum Bewußtsein, wie leichtsinnig ich diese ehrenvolle Einladung angenommen hatte. Was konnte ich dem Herrn Professor, der mehrere berühmte Bücher geschrieben

hatte, bieten? Was hatte ich ihm überhaupt zu sagen? Ich weiß so viel wie nichts! Nie ist meine Frau in erwählter Gesellschaft in die beneidenswerte Lage geraten, in verschämtem Stolz zu erröten, weil ihres Gatten Geistesblüten starken Eindruck hinterließen. Sie kennt mein wissendes Schweigen, meine tief sinnigen Kopfnicker, meine einflechtenden „Eben ja“ und „Aha!“ zur Genüge.

Ich suchte den Rat meines verständnisvollen Freundes. Der sah die Sache äußerst einfach: „Du weißt also, daß der Herr Professor in vier Wochen nach Y reist. Gut, lies im Konversationslexikon alles über diese Stadt nach, präge Dir Einzelheiten ein und serviere sie in geschickten Dosen, denn unter allen Umständen wird das Gespräch auf die bevorstehende Reise kommen. Du wirst sehen, welcher guten Eindruck Du damit machen wirst. Wenn Du Dir dazu hin und wieder eine Detailfrage erlaubst, die Dir das Lexikon schon beantwortet hat, so wirst Du wahrscheinlich die Genugtuung erleben, daß sich der Herr Professor bemühen wird, mit ungenauem Gesunkler über seine Verlegenheit hinweg zu kommen, denn alles kann auch dieses berühmte Haus nicht wissen!“

Wohlvorbereitet, geographische Lage, Geschichte, Bevölkerung, sehenswerte Gebäude, Handel und Industrie, uff. der Stadt Y

besser im Kopf als die meiner Heimatstadt, saß ich mit Frau und Kind bei unserm Bekannten, der Berühmtheit gegenüber, und löffelte ehrfürchtig meine Suppe. Das Benehmen dieser Autorität auf dem Gebiete der Tiefseeforschung war überaus originell und bemerkenswert. Ich konstatierte, daß ich sein Interesse noch nicht zu fesseln vermochte und daß er sich ganz auf das Abendbrot konzentrierte. Boreerst rieb er mit seiner Papier Serviette Teller und Eßgeräte so gründlich aus, daß mir unser Gastgeber, ein überaus reinlicher Herr, gewissermaßen leid tat. Nach der Suppe tat er den Ausspruch, daß er nicht gewöhnt sei, Suppe und Speise aus demselben Teller zu essen und folglich beschäftigte er sich wieder, diesmal mit größerem Erfolg, mit der Reinigung seines Eßgeschirrs. Ich reichte ihm dafür zuvorkommend meine und meiner Tochter Serviette.

Gesättigt, zog der Herr Professor in liebenswürdiger Laune plötzlich einen kleinen Kamm aus der Tasche und bat meine Tochter ihn zu kämmen. Hier fand meine Frau Anlaß hübsche Vergleiche zwischen seinem weißen ehrwürdigen Haar und den hellblonden Locken unserer Tochter zu ziehen, während ich immer noch keine Gelegenheit fand, mein Wissen an den Mann zu bringen. Als ein unbenützter Konversationslexikon saß ich in einer Ecke.

Aber schließlich hat es keinen Sinn, etwas umsonst auswendig zu lernen und, als die Unterhaltung matt dahinzog und sich in Dienstfertigkeiten, wie Streichhölzer und Aschenbecher reichen, zu erschöpfen drohte, erachtete ich den Zeitpunkt für gekommen, einen Seufzer ungestillter Reisesehnsucht vernehmen zu lassen und meine Frau bog darauf glücklich in die Stadt Y ein. Mit bestem Anstand und in gesetzten Abständen kramte ich meine zufälligen Erinnerungen aus der Schulzeit aus, da mir die Stadt Y immer einen nachhaltigen Eindruck gemacht habe. Herr Professor X hörte mir aufmerksam zu, und unserm Gastgeber gelang es kaum sein Erstaunen über meine weitreichenden Kenntnisse zu unterdrücken. Das Gesicht meiner Frau rötete sich und als ich die zwölf katholischen und drei reformierten Kirchen von Y aufzählte und mich über ihren Baucharakter und ihre Entstehungsgeschichte erging, da durfte ich mit meinem Erfolg zufrieden sein. Eine Frage an den Professor zu richten, fand ich, hätte den Eindruck nur geschwächt. Immerhin pries ich, am Schluß meiner begeisterten Schilderung angelangt, Herr Professor X

Fassen Sie heute noch

den Entschluß, sich morgen einen Schleifapparat vorzulegen. Wenn Sie diesen her-
ALLEGRO Apparat noch nicht kennen, dann werden Sie nach dem ersten Versuch auf das Angenehmste überrascht sein, wie einfach, rasch und schmerzlos das Rasieren vor sich geht. Es gibt viele Abziehapparate, aber es gibt nur einen **ALLEGRO**. Er hält, was er verspricht. Vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.— in Messerschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch:
INDUSTRIE A.-G. ALLEGRO
 Emmenbrücke 4 (Luzern)

ZÜRICH!?!?!

HELMHAUS-
CONDITOREI-CAFÉ
HEGETSCHWEILER